



BERATUNGSSTELLE PFERD

Entwurmung: So viel wie nötig, aber so wenig wie möglich!

Bei der Bekämpfung von Magen-Darmparasiten sind wir nebst generellen Massnahmen wie einer guten Weide- und Stallhygiene auf die Anwendung von chemischen Entwurmungsmitteln angewiesen. Immer häufiger entwickeln Würmer jedoch Resistenzen, sodass die Mittel ihre Wirksamkeit verlieren. Der folgende Artikel erklärt, worauf es bei der nachhaltigen Kontrolle von Wurmbefall ankommt.

Die gängigen Wurmart und ihre Tücken

Die für Pferde bedeutendsten Wurmart sind kleine und grosse Strongyliden, Bandwürmer, Pfiemenschwänze und Spulwürmer. Häufige Symptome des Wurmbefalls sind Gewichtsverlust, Durchfall oder auch allgemeine Schwäche, aber in einigen Fällen treten ernsthafte Folgen auf bis hin zum Tod. Strongyliden und Spulwürmer werden zurzeit als die kritischsten Endoparasiten angesehen, da sie weit verbreitet sind und umfangreiche Resistenzen gegen Entwurmungsmittel entwickelt haben.

Was heisst «Wurmmittel-Resistenz»?

Unter Anthelminthika-Resistenz (=Wurmmittel-Resistenz) versteht man die Fähigkeit einer Wurmpopulation, die empfohlene wirksame Standarddosierung eines Wurmmittels zu überleben. Es handelt sich um ein erbliches Merkmal. Durch die unsachgemässe Anwendung von Entwurmungsmitteln erlangen dem Mittel gegenüber unempfindliche Würmer einen Überlebensvorteil. Sie können sich stark fortpflanzen und machen bald den Grossteil der Wurmpopulation aus. Die Entwurmungsmittel können den Wurmbefall deshalb nicht mehr wirksam beseitigen – man spricht von einer Resistenz der Würmer gegenüber dem Entwurmungsmittel.

Was ist selektives Entwurmen?

Traditionell wird eine systematische Wurmbehandlung angewandt, bei der man die Wurmmittel in zeitlich fixierten Intervallen verabreicht, zum Beispiel 4x im Jahr. Parasitologie-Experten empfehlen heutzutage jedoch dringend die selektive Entwurmung. Bei diesem Ansatz wird Pferdekot untersucht (Koprologie), und es werden nur Pferde behandelt, in deren Kot eine

erhöhte Anzahl Wurmeier festgestellt wird. Durch die Reduktion der Behandlungen reduziert sich nämlich der Überlebensvorteil der resistenten Würmer, was zu einer langsameren Entwicklung ihrer Population führt und die Resistenzbildung entsprechend abschwächt.

Wieso selektiv Entwurmen?

Aktuell gibt es nur vier Wirkstoffgruppen, die für die Bekämpfung von Magen-Darmparasiten im Pferd angewendet werden können. Die Entwicklung neuer Wirkstoffmechanismen in naher Zukunft ist unwahrscheinlich. Der Verlangsamung von Resistenzbildung sollte deshalb höchste Priorität beigemessen werden. Ausserdem wurde festgestellt, dass einzelne Pferde besonders anfällig auf Wurminfektionen sind, während bei den anderen die körpereigene Immunabwehr den



Die für Pferde bedeutendsten Wurmart sind kleine und grosse Strongyliden, Bandwürmer, Pfiemenschwänze und Spulwürmer.
Les petits et les grands strongles, les vers plats (ténias), les oxyures et les ascarides sont les principaux types de vers qui menacent les chevaux.
(J. Marmy/HNS)



Fohlen und Jungpferde bis zum 4. Lebensjahr sollten wegen ihrer erhöhten Anfälligkeit jedoch nach wie vor systematisch entwurmt werden.
Les poulains et jeunes chevaux (moins de 4 ans) étant plus vulnérables, ils doivent toujours être vermifugés de façon systématique. (HNS)

Wurmbefall grösstenteils selbständig kontrolliert. Während die anfälligen Individuen für den Grossteil der Ansteckung anderer Tiere verantwortlich sind und deshalb regelmässig behandelt werden sollten, würde bei den anderen eine regelmässige Entwurmung nur unnötig Resistenzen fördern.

So wird's gemacht!

Um das Niveau des Wurmbefalls zu überwachen, müssen alle 2-3 Monate mind. 10g Kotproben gesammelt und einer Fachperson zur mikroskopischen Untersuchung geschickt werden. Der Kot sollte möglichst frisch (höchstens 2h alt) gesammelt, kühl gelagert (4-8°C) und idealerweise am selben Tag verschickt werden. Falls die Kotproben erhöhte Eizahlen vorweisen, sollte eine der Wurmart entsprechende Wurmkur verabreicht werden. Es wäre gut, die Kotprobe 12-14 Tage nach der Entwurmung noch einmal zu wiederholen, um sicherzugehen, dass das entsprechende Entwurmungsmittel wirkt. Beachten Sie, dass die Anzahl Eier je nach Legeaktivität der Würmer und Verteilung der Eier im Kot sehr variabel sein kann! Die regelmässige Beprobung des Kotes ist deshalb besonders wichtig, um allfällig übersehenen Wurmbefall festzustellen, bevor er Ausmasse annimmt, die zu klinischen Symptomen führen.

Kein Pferd sollte ausschliesslich selektiv entwurmt werden!

Fohlen und Jungpferde bis zum 4. Lebensjahr sollten wegen ihrer erhöhten Anfälligkeit jedoch nach wie vor systematisch entwurmt werden. Bei erwachsenen

Pferden muss die selektive Entwurmung einmal jährlich mit einer routinemässigen Breitspektrum-Entwurmung ergänzt werden, um die Wurmbürde auf einem für das Pferd kontrollierbaren Niveau zu halten. Auch ist die selektive Entwurmung ausschliesslich für die Bekämpfung kleiner Strongyliden konzipiert. Befall durch andere Wurmart kann z.T. nicht oder nicht zuverlässig nachgewiesen oder erst zu spät nachgewiesen werden. Zum Beispiel wegen unregelmässiger Ausscheidung oder weil bereits der Larvenbefall zu klinischen Symptomen führen kann und Eier im Kot erst nachgewiesen werden können, wenn adulte, eierlegende Würmer vorhanden sind. Diese jährliche Entwurmung sollte nach dem ersten Frost durchgeführt werden (November/Dezember).

Weidehygiene ist das A und O

Das regelmässige Abmisten der Weiden ist entscheidend, um zu verhindern, dass die im Kot schlüpfenden Larven von den Pferden während des Grasens wieder aufgenommen werden. Es wird empfohlen, die Weide, wenn möglich täglich abzumisten, aber mindestens alle 3-4 Tage. Um eine Einschleppung von Würmern zu verhindern, empfiehlt es sich ausserdem, neu auf den Betrieb kommende Pferde zu entwurmen, bevor sie zu den anderen Tieren auf die Weide gelassen werden. Idealerweise wird der Erfolg der Entwurmung 5 Tage nach der Behandlung durch eine Kotprobenuntersuchung überprüft. Das Pferd sollte so lange in Quarantäne gehalten werden. Auch ist es notwendig alle Kontakttiere und Tiere, welche auf denselben Weiden grasen, in das Entwurmungsmanagement einzubeziehen.

Regula Jungen
Beratungsstelle Pferd
Agroscope, Schweizer Nationalgestüt SNG

Rebeka Käser
Institut suisse de médecine équine ISME, Avenches

Die Pferdeklinik des Institut suisse de médecine équine ISME in Avenches steht Ihnen gerne zur Verfügung, um die Kotproben Ihrer Pferde zu analysieren und Sie bezüglich der geeigneten Entwurmung zu beraten. Kontakt per E-Mail an info.avenches@ismequine.ch oder telefonisch unter +41 31 684 28 90.